

und Hilfe durch die Werkleitung. Auch die Parteileitung interessierte sich zu wenig für die Schwierigkeiten, die sich unserer Kommission während ihrer Arbeit täglich entgegenstellten. Eine stärkere ideologische Unterstützung durch die gesamte Parteiorganisation hätte erreicht, daß sich einige besonders qualifizierte Wirtschaftsfunktionäre von überholten Ansichten trennen und die Kommissionen tatkräftig unterstützt hätten. Da dies unterblieb, führte die Arbeit auch unserer Kommission nicht zum richtigen Erfolg. Hinzu kommt noch, daß die erarbeiteten Vorschläge der Kommissionen nicht die erforderliche Beachtung durch die Wirtschaftsfunktionäre fanden. Weder die Partei noch die Werkleitung haben sie bis heute richtig ausgewertet.

Genosse Herbert Schmidt ist Vorsitzender der Kommission Betriebsorganisation. Er selbst ist erster Sekretär einer Grundorganisation und steht somit in ständiger Verbindung mit der Parteileitung des Werkes. Die Genossen der Parteileitung haben sich aber wenig für seine Arbeit in der Kommission interessiert. So entging es ihnen, daß Genosse Schmidt es nicht versteht, eine kollektive Arbeit zu entwickeln. Er billigte es, daß Kommissionsmitglieder ihre Aufgaben ohne Wissen und Kontakt mit der Kommission durchführten. Seit Mitte Dezember vorigen Jahres bis heute hat Genosse Schmidt trotz mehrfacher schriftlicher Aufforderung die Kommission nicht mehr zusammengerufen, um eine Auswertung vorzunehmen.

Es ist Aufgabe der Grundorganisation, den Genossen Schmidt zur Verantwortung zu ziehen, warum er seine Aufgabe, die ihm die Delegierten der ersten Ökonomischen Konferenz übertragen hatten, so nachlässig erfüllte, und ihm dabei klarzumachen, daß er diese Aufgabe nur durch das kollektive Mitwirken aller Mitglieder der Kommission lösen kann. Ein richtiges kollektives Zusammenwirken zwischen Parteiorganisation, Werkleitung, BGL und Belegschaft hätte es möglich gemacht, die Arbeitsproduktivität schneller zu steigern, die Kosten zu senken und somit die Exportverpflichtungen im vorigen Jahr exakter zu erfüllen. Die Verletzung des Leninschen Prinzips der Kollektivität fand seine Fortsetzung bei der Erarbeitung des Planes der Erforschung und Einführung der neuen Technik.

Erst im Januar dieses Jahres gab die Hauptverwaltung Förderanlagen und Stahlbau, Leipzig, Richtlinien für die Aufstellung, Umarbeitung und Ergänzung des Planes der neuen Technik heraus. Auf 15 Seiten ist aus der wissenschaftlichen Kenntnis der Ökonomik unseres Industriezweiges zugleich eine theoretische Arbeitsgrundlage für die Vorbereitung der zweiten Ökonomischen Konferenz gegeben worden. Diese Richtlinien sind eine gute theoretische Anleitung für die Erforschung und Einführung der neuen Technik im Werk. Ihnen haftet aber ein erheblicher Mangel an: Ihr Autor berücksichtigte nicht die schöpferische Kraft der Werkstätigen und ihre positive Kritik. Deshalb ist es nicht zu verwundern, wenn in unserem Betrieb die Werkleitung wenig Anstrengungen unternimmt, um vor allem die Arbeiter bei der Vorbereitung des Planes der neuen Technik einzubeziehen.

Dieser grundsätzliche Fehler, der auf Vernachlässigung der ideologischen Arbeit der Parteiorganisation in der Hauptverwaltung schließen läßt, wurde durch unsere Parteileitung nicht korrigiert. Daher ist es zu verzeichnen, daß bei den Vorbereitungen zum Plan der neuen Technik nicht alle Arbeiter, Meister und Ingenieure einbezogen wurden.

In den fünf Fachkommissionen, die die Grundlagen zum Plan der neuen Technik schaffen sollen, ist je ein Aktivist aus der Produktion vertreten. Mit